

■ NATIONALE UND INTERNATIONALE KOOPERATIONEN DER ÖSTERREICHISCHEN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN 2009

von Bruno Bauer

Inhalt

1. Einleitung
2. Universitätsbibliotheken in Wissensbilanz und Leistungsbericht
3. Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs
4. Österreichischer Bibliothekenverbund
5. Kooperation E-Medien Österreich
6. Österreichische Nationalbibliothek
7. Internationale Kooperationen österreichischer Universitätsbibliotheken
8. NS-Provenienzforschung
9. Ausblick

Zusammenfassung: *Thema des vorliegenden Berichts ist die Entwicklung an den 20 österreichischen Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten im Jahr 2009, wobei der Schwerpunkt auf der Darstellung von nationalen und internationalen Kooperationen und Projekten liegt. Thematisiert werden auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die bundesstaatlichen Universitäten und die Berücksichtigung der Universitätsbibliotheken in Wissensbilanz und Leistungsbericht. Wichtige Schwerpunkte der Kooperation auf nationaler Ebene lagen auf Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs, des Österreichischen Bibliothekenverbundes und der Kooperation E-Medien Österreich. Auf internationaler Ebene erfolgten 2009 Kooperationen mit der EZB, DBIS, subito, eBooks on Demand, BIX und der Deutschen Bibliotheksstatistik. Sonderfälle stellen die NS-Provenienzforschungsprojekte an derzeit sechs Universitätsbibliotheken dar, die zwar jeweils als eigenständige Projekte und Initiative konzipiert wurden, bei denen allerdings in jüngster Zeit ebenfalls eine engere Kooperation und gegenseitige Information über die Fortschritte der einzelnen Projekte angestrebt werden.*

Schlagwörter: *Österreich, Universitätsbibliothek, bundesstaatliche Universität, Kooperation, ARGE Bibliotheksdirektor/-innen, Österreichischer Bibliothekenverbund, Kooperation E-Medien Österreich, EZB, DBIS, subito, eBooks on Demand, BIX, Deutsche Bibliotheksstatistik, NS-Provenienzforschung*

Abstract: *Subject matter of this report is the development of the 20 Austrian libraries at federal universities. Main topics are national and international cooperations and projects during 2009. Legal framework conditions for the federal universities and the observance of the university libraries in Wissensbilanz and Leistungsbericht are discussed. Important focal points of cooperations at the national level are activities of Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen, Austrian Library Consortium and Austrian Academic Consortium. In 2009 cooperation took place on an international level with Electronic Journals Library, Database Information System, subito, eBooks on Demand, BIX library index and German Library Statistics. Special cases are the provenance research projects at six Austrian university libraries about Nazi-looted property. These projects startet individually but close cooperation between libraries is intended for the future.*

Keywords: *Austria, university library, federal universities, cooperation, ARGE Bibliotheksdirektor/-innen, Austrian Library Consortium, Austrian Academic Consortium, Electronic Journals Library, Database Information System, subito, eBooks on Demand, BIX library index, German Library Statistics, provenance research of Nazi-looted property*

1. Einleitung

2009 war bereits das fünfte Jahr seit der Entlassung der bundesstaatlichen Universitäten in die Vollrechtsfähigkeit. Über die Entwicklung der Universitätsbibliotheken zwischen 2004 und 2008 wurde in drei früher publizierten Beiträgen berichtet (2004 bis 2006¹, 2007² und 2008³).

Rechtsgrundlage für die bundesstaatlichen Universitäten bildet das *Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (UG 2002)*⁴. Seit der Implementierung des *UG 2002* gibt es 21 bundesstaatliche Universitäten: Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz, Technische Universität Graz, Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Montanuniversität Leoben, Johannes-Kepler-Universität Linz, Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung Linz, Paris-Lodron-Universität Salzburg, Universität Mozarteum Salzburg, Universität Wien, Medizinische Universität Wien, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Akademie der Bildenden Künste Wien, Universität für Angewandte Kunst Wien, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien.

Das *Bundesgesetz über die Akkreditierung von Bildungseinrichtungen als*

*Privatuniversitäten*⁵ legt die Kriterien für private Anbieter im postsekundären Bildungssektor fest; Ausstattung, insbesondere auch das Vorhandensein einer Bibliothek sowie informationstechnische Infrastruktur, ist eine der Voraussetzungen für die Akkreditierung als Privatuniversität.

2009 ausgelaufen bzw. nicht mehr verlängert wurde die Akkreditierung der TCM Privatuniversität Li Shi Zhen Wien; neu akkreditiert wurde 2009 die Danube Private University in Krems mit den Studiengängen Zahnmedizin bzw. Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit.

Somit waren 2009 in Österreich, gemäß der Darstellung des österreichischen Akkreditierungsrates (ÖAR), zwölf Privatuniversitäten akkreditiert (<http://www.akkreditierungsrat.at>): UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Hall in Tirol; Danube Private University, Krems; Anton Bruckner Privatuniversität Linz; Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz; Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg; Privatuniversität Schloss Seeburg in Seekirchen am Wallersee, Salzburg; Privatuniversität für Kreativwirtschaft St. Pölten; Konservatorium Wien Privatuniversität; MODUL University Vienna Privatuniversität; PEF Privatuniversität für Management Wien; Sigmund Freud Privatuniversität Wien; Webster University Vienna Privatuniversität.

Während die Finanzierung der bundesstaatlichen Universitäten im Wesentlichen Aufgabe des Bundesstaates ist, dürfen Privatuniversitäten nicht bundesstaatlich finanziert werden; deren Finanzierung erfolgt aus Mitteln von Ländern, Vereinen, Verbänden oder Privaten sowie aus individuellen Studienbeiträgen.

2009 hat die Bibliothek des neu errichteten Institute of Science and Technology Austria – IST Austria (<http://www.ist-austria.ac.at/>) in Klosterneuburg seinen Betrieb aufgenommen. IST Austria ist eine Forschungseinrichtung, die nach dem Vorbild internationaler Einrichtungen, wie dem Weizmann-Institut oder der Rockefeller University, Spitzenforschung betreiben soll. Grundlage des IST Austria, das keine Grundstudien, sondern ausschließlich PhD-Programme anbietet, ist das *Bundesgesetz über das Institute of Science and Technology – Austria*⁶, das im März 2006 beschlossen wurde. Erhalter von IST Austria sind Bund und Land Niederösterreich; beide tragen auch zur Finanzierung bei.

Einen Sonderstatus hat auch die Universität für Weiterbildung Krems (<http://www.donau.uni.ac.at/>), die auf universitäre Weiterbildung spezialisiert ist; sie ist eine öffentliche Universität mit privatwirtschaftlicher Organisation; rechtliche Grundlage für die Donau-Universität bildet das *Bundesgesetz über die Universität für Weiterbildung Krems*⁷; als Erhalter der Donau-Universität fungiert der Bund gemeinsam mit dem Land Niederösterreich.

2. Universitätsbibliotheken in Wissensbilanz und Leistungsbericht der bundesstaatlichen Universitäten an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Seit dem Inkrafttreten des Universitätsgesetzes (UG 2002) mit 1. Januar 2004 befinden sich die 21 bundesstaatlichen Universitäten in der Vollrechtsfähigkeit. Weil der Staat auch weiterhin für die Finanzierung der bundesstaatlichen Universitäten aufkommt, übernimmt er nunmehr eine kontrollierende Rolle. Als wichtige Instrumente haben sich mittlerweile die Leistungsvereinbarungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung mit den einzelnen Universitäten sowie die regelmäßig vorzulegenden Wissensbilanzen bzw. Leistungsberichte etabliert, in denen auch die 20 Universitätsbibliotheken ihren Niederschlag finden.

Auch 2009 mussten die Universitäten eine Wissensbilanz vorlegen. Vier von insgesamt 66 Kennzahlen beziehen sich auf die Universitätsbibliotheken (Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken; Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften; Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken; Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken).

2009 legten die Universitäten, bereits zum zweiten Mal, Leistungsberichte vor, die auch einen Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken umfassen müssen. In der vom zuständigen Bundesministerium vorgeschlagenen Berichtsstruktur sind folgende Themen angeführt: Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb; Benutzerzufriedenheit; Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund; Bibliothekarsausbildung.

3. Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs (<http://www.uibk.ac.at/voeb/arge-dir>) sind die Leiterinnen und Leiter jener Universitätsbibliotheken, deren Universitäten auch in der Österreichischen Universitätenkonferenz (<http://www.reko.ac.at/>) vertreten sind, sowie der Österreichischen Nationalbibliothek. Eine Sonderstellung hat die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, die für die Literaturversorgung der beiden Innsbrucker Universitäten (Universität Innsbruck sowie Medizinische Universität Innsbruck) zuständig ist.

2009 hielt die Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/-innen Österreichs drei Sitzungen (12.03.2009 an der UB TU Wien, 15.09.2009

an der UB Graz, 25/26.11.2009 an der UB TU Wien bzw. der UB Wien) sowie eine dreitägige Klausur (17. bis 19.06.2009 in Obergurgl) ab.

Auch 2009 wurden von der ARGE Bibliotheksdirektor/-innen bzw. in diversen von ihr eingesetzten Arbeitsgruppen viele wichtige, das universitäre Bibliothekswesen betreffende Themen bearbeitet:

Neu auf der Agenda standen Themen, wie die Novelle zum UG 2002 (§§85 und 86) und die Wissensbilanz; weiter bearbeitet wurden die Themen Aussonderung/Depotbibliothek sowie Status und Entwicklung von BIX bzw. der Österreichischen Bibliotheksstatistik. Entwickelt wurde das Konzept für die Einrichtung eines Generalsekretariates der ARGE, das 2010 verwirklicht werden soll.

Zu einigen wichtigen Themen wurden Gastreferenten in die ARGE Bibliotheksdirektor/-innen eingeladen: Europeana; Ablieferung von Dissertationen in elektronischer Form an die Österreichische Nationalbibliothek; Aufbau eines nationalen Repositoriums (Umsetzung der §§ 85 und 86 der Novelle zum UG 2002); Status der Implementierung von Primo an österreichischen (Universitäts-)Bibliotheken.

Neben der von der ARGE Bibliotheksdirektor/-innen bereits 2008 eingerichteten Arbeitsgruppe Aussonderung / Depotbibliothek wurde 2009 eine weitere Arbeitsgruppe mit der Zielsetzung initiiert, gemeinsam mit der OBVSG ein Konzept für die Umsetzung der §§ 85 und 86 der UG-Novelle 2002 zu erarbeiten. Als erste Maßnahme wurde zum Jahresende 2009 eine Erhebung über die „Praxis der Erfassung und Ablieferung der Hochschulschriften an den einzelnen Universitätsbibliotheken“ durchgeführt.

2009 wurde von der Universitätenkonferenz die Anfrage an die ARGE Bibliotheksdirektor/-innen gerichtet, ob der Zeitschriftenbezug über Pay-per-View nicht kostengünstiger sein könnte als die Zeitschriftenlizenzierung über Konsortien. Von der ARGE Bibliotheksdirektor/-innen wurde die Kooperation E-Medien Österreich ersucht, eine Arbeitsgruppe einzurichten und eine entsprechende Studie für die Situation an den österreichischen Universitäten durchzuführen.

Als Vertreter der Universitätsbibliotheken haben zwei Mitglieder der ARGE Bibliotheksdirektoren/-innen in der von der Universitätenkonferenz 2009 eingerichteten Arbeitsgruppe „Open Access“ mitgearbeitet, deren Aufgabe die Vorbereitung von „Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zu einer Open Access-Politik der Universitäten“ war.

Auf Initiative der ARGE Bibliotheksdirektoren/-innen fand am 11. März 2009 an der UB der TU Wien das Fortbildungsseminar „Argumentieren und Planen auf der Grundlage des Bibliotheksindex BIX“ statt, das von zwei ausgewiesenen deutschen BIX-Experten geleitet worden ist.

4. Österreichischer Bibliothekenverbund

Der Österreichische Bibliothekenverbund zählt 82 Mitglieder, darunter befinden sich 19 Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten, weiters die Bibliothek von zwei Privatuniversitäten, die Österreichische Nationalbibliothek, die Bibliotheken der zehn pädagogischen Hochschulen und zwölf Fachhochschulbibliotheken (<http://www.obvsg.at/bibliothekenverbund/verbundbibliotheken-liste/>).

Folgende Verbundkataloge werden – neben den lokalen Katalogen der Verbundteilnehmerbibliotheken – angeboten: Gesamtkatalog des österreichischen Bibliothekenverbundes; Teilkatalog Zeitschriften und Serien; Österreichische Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften (ÖVK-NAH); Verzeichnis „Bibliotheken in Österreich“.

Als weitere Services betreibt die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH – OBVSG (<http://www.obvsg.at>) eDOC, einen kooperativen Dienst zur Kataloganreicherung, der von neun wissenschaftlichen Bibliotheken (davon sieben Universitätsbibliotheken) genutzt wird, und die Österreichische Dissertationsdatenbank (<http://media.obvsg.at/dissdb>), in der Metadaten und Abstracts sämtlicher Hochschulschriften von 18 Universitäten nachgewiesen werden.

Den Bibliothekenverbund dominiert hat 2009 das Thema Suchmaschinentechologie. Die Entscheidung zur Einführung von Primo an allen interessierten Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten, wurde bereits im Herbst 2008 getroffen. Das von der OBVSG entwickelte Konzept sieht vor, auf Basis der bestehenden Verbundarchitektur eine einheitliche Datenaufbereitung und eine möglichst weitgehende zentrale Implementierung zu betreiben. Spezifika der österreichischen Primo-Modells sind ein bis Ende 2010 geltender Konsortialrahmenvertrag, während der interessierte Mitglieder des Österreichischen Bibliothekenverbundes zu garantierten Konditionen beitreten können, sowie der Betrieb einer zentralen Instanz an der OBVSG.⁸

Während Primo an den beiden größten österreichischen Universitätsbibliotheken (UB Wien, ULB Tirol) bereits zum Jahreswechsel 2009/2010 in Betrieb genommen werden konnte, werden die Universitätsbibliotheken vieler bundesstaatlicher Universitäten Suchmaschinentechologie 2010 bzw. 2011 einführen.

Anlässlich des Jubiläums „Zehn Jahre Bibliothekssystem Aleph“ fand im Januar 2009 eine Festveranstaltung statt, an der auch Johannes Hahn, damals zuständiger Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, teilgenommen hat.⁹

Am 6. 5. 2009 fand der Verbundtag statt, für den die Bibliothek der Fachhochschulstudiengänge Burgenland in Eisenstadt Gastgeberin gewesen ist; Themen waren Primo im Bibliothekenverbund, Unified Resource Management (URM), Verbundklassifikation, Bibliotheksstatistik, elektronische Hochschulschriften und Library 2.0 (http://www.obvsg.at/uploads/media/vbt09_agenda.pdf).

Wichtiges Thema auf der Verbundvollversammlung, die am 7. Mai 2009 ebenfalls an der Bibliothek der Fachhochschulstudiengänge Burgenland stattgefunden hat, war „Kataloganreicherung und Suchmaschinen“.

Die mit der Erörterung strategischer Belange und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für den österreichischen Bibliothekenverbund im Mai 2005 eingerichtete Arbeitsgruppe „Strategische Planung“ trat 2009 zu drei Sitzungen zusammen, die vor allem dem Thema „Implementierung von Primo im österreichischen Bibliothekenverbund“ gewidmet waren. Weiters auf der Agenda standen die Themen Kataloganreicherung, MAB-/MARC-Umstieg, das URM-Modell von ExLibris, die Lieferung von Daten für die Österreichische Bibliotheksstatistik, die Novelle zum UG 2002 (§§ 85 und 86), das Arbeitsprogramm der OBVSG für 2009 sowie der Verbundtag 2009 in Eisenstadt.

Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme beteiligte sich die Österreichische Bibliothekenverbund und Service G.m.b.H. (OBVSG) auch 2009 an den beiden Treffen, die in Wien¹⁰ bzw. in Köln¹¹ stattgefunden haben.

5. Kooperation E-Medien Österreich

Der Kooperation E-Medien Österreich (<http://www.konsortien.at/>), deren Geschäftsstelle seit 2008 an der OBVSG in Wien angesiedelt ist, zählte 2009 nach dem Beitritt von fünf neuen Mitgliedern (u.a. Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung – FWF, Institute for Advanced Studies – IHS) 48 Kooperationspartner. Mitglieder der Kooperation sind neben den Universitätsbibliotheken von 17 bundesstaatlichen Universitäten, den Bibliotheken der Donauuniversität Krems, des Instituts of Science and Technology Austria in Klosterneuburg und von vier Privatuniversitäten u.a. auch die Österreichische Nationalbibliothek sowie 14 Fachhochschulbibliotheken.

In der Kooperation E-Medien Österreich wurden 2009 insgesamt 45 Konsortialverträge für Datenbanken, elektronische Zeitschriften und Bücher sowie für Software-Produkte betreut. 2009 konnten für wichtige Produkte von Thomson Reuters (Web of Knowledge, inkl. BIOSIS Previews und INSPEC), Elsevier (Science Direct, Cell Press), Springer (Springer Link), Wiley-Blackwell, ACM (Digital Library), Ebsco (CINAHL) und Sage neue Verträge für die Laufzeit 2010-2012 verhandelt und abgeschlossen werden.

Die Administration der insbesondere für die Universitätsbibliotheken sehr bedeutenden Konsortien für Nature bzw. Science, die in den vergangenen Jahren über die German, Austrian and Swiss Consortia Organisation – GASCO (http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_inhalte/gasco) abgewickelt worden sind, wurden 2009 von der Geschäftsstelle der Kooperation E-Medien Österreich übernommen.

Im Jahr 2009 fanden sieben Konsortialtreffen statt (28. Januar 2009, 2. April 2009, 20. Mai 2009, 30. Juni 2009, 6. Oktober 2009, 27. November 2009 an der UB TU Wien, 14. September an der UB der Med Uni Graz).

6. Österreichische Nationalbibliothek

Die Ablieferung von Hochschulschriften wurde mit dem Universitätsgesetz 2002 (BGBl. I, 120/2002) neu geregelt; für alle an österreichische Hochschulen approbierten Dissertationen ist eine Ablieferung an die Österreichische Nationalbibliothek verpflichtend vorgesehen. War man zunächst nur von der Übernahme der Dissertationen in gedruckter Form ausgegangen, forciert die Österreichische Nationalbibliothek seit 2009 die Ablieferung von Dissertationen in elektronischer Form (anstelle der gedruckten Versionen). Durch den Abschluss von bilateralen Verträgen zwischen der Nationalbibliothek und den einzelnen Universitäten wird dieser Paradigmenwechsel vorangetrieben; bisher wurden Verträge mit der Medizinischen Universität Graz, der Medizinischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgeschlossen.

7. Internationale Kooperationen österreichischer Universitätsbibliotheken 2009

7.1 Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek – EZB (<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit>), eine kooperativ betriebene Plattform, die einen schnellen, strukturierten und einheitlichen Zugriff auf ca. 50.000 Zeitschriften bietet und an der sich ca. 540 Bibliotheken bzw. Forschungseinrichtungen beteiligen, kam 2009 an 42 Bibliotheken in Österreich zum Einsatz. So partizipieren etwa die Universitätsbibliotheken von 16 bundesstaatlichen Universitäten, die Bibliotheken der Donau-Universität Krems und von drei Privatuniversitäten, 12 Fachhochschulbibliotheken und die Österreichische Nationalbibliothek an der EZB als ein Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften.

7.2 Datenbank-Infosystem (DBIS)

In ihrer Konzeption mit der EZB vergleichbar, wird das Datenbank-Informationssystem – DBIS (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo>) als kooperatives Service zur Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken betrieben; DBIS, das ca. 8.200 Datenbanken nachweist, wird an 235 Bibliotheken eingesetzt.

2009 nutzen 19 Bibliotheken aus Österreich den durch DBIS ermöglichten strukturierten und einheitlichen Zugang zu Datenbanken (Universitätsbibliotheken von 10 bundesstaatlichen Universitäten, Bibliotheken von 4 Privatuniversitäten, 4 Fachhochschulbibliotheken, Österreichische Nationalbibliothek).

7.3 Literaturlieferdienst Subito

subito – Dokumente aus Bibliotheken e.V. (<http://www.subito-doc.de/>), der größte Literaturlieferdienst in Europa, der von 39 Lieferbibliotheken aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und China getragen wird, spielt eine wichtige Rolle für die Literatur- und Informationsversorgung in Wissenschaft und Forschung, auch wenn mit Inkrafttreten des neuen deutschen Urheberrechts mit 1. Januar 2008 die elektronische Lieferung zugunsten von Fax und Post eingeschränkt werden musste.

Mit der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien und der Universitätsbibliothek der Universität Wien / Österreichische Zentralbibliothek für Physik waren auch 2009 zwei österreichische Bibliotheken Lieferbibliotheken von subito); als hilfreiches Service in Anspruch genommen wurde subito von sämtlichen großen österreichischen Bibliotheken.

7.4 eBooks on Demand (eod)

Das Projekt „eBooks on Demand“ – eod (<http://www.books2ebooks.eu/>) dient dem Ziel, Bücher aus der Zeit von 1500 bis 1900 als elektronisch-Bücher zugänglich zu machen. An eod, seit Juni 2008 als europäisches Bibliothekszusammenarbeitssystem betrieben, beteiligen sich 26 Bibliotheken aus zwölf europäischen Ländern.

Neben der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, bei deren Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung (DEA) auch die Projektkoordination liegt, sind vier Bibliotheken aus Österreich Kooperationspartner bei eod, darunter die Universitätsbibliothek Graz, die Uni-

versitätsbibliothek Wien und die Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien.

7.5 Bibliotheksindex (BIX)

Am Bibliotheksindex – BIX (<http://www.bix-bibliotheksindex.de/>) beteiligten sich 2009 insgesamt 257 Bibliotheken aus sechs europäischen Ländern. Unter den 80 wissenschaftlichen Bibliotheken (BIX-WB) waren 2009 auch zwölf österreichische Universitätsbibliotheken, wovon zehn Universitätsbibliotheken der Gruppe der einschichtigen Bibliotheken und zwei der Gruppe der zweischichtigen Bibliotheken zuzuordnen sind. In der Gruppe der einschichtigen Bibliotheken (BIX-WB) aus Österreich erzielte die Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien vor der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien das beste Ergebnis.¹²

Der BIX bietet aber auch länderübergreifende Vergleichsmöglichkeiten. Es lässt sich etwa darstellen, dass 2009 der Anteil der Bibliotheksmittel an den Mitteln der Hochschule an den 23 am BIX teilnehmenden einschichtigen Universitätsbibliotheken aus Deutschland durchschnittlich 6,9 Prozent betrug, während er für die vergleichbare Gruppe der zehn österreichischen Universitätsbibliotheken bei nur 3,8 Prozent lag.

Während die deutschen einschichtigen Universitätsbibliotheken durchschnittlich 199.000 Euro für Literatur und Information pro 1.000 primäre Nutzer ausgegeben haben, betrug der Durchschnittswert für die österreichischen Universitätsbibliotheken 169.000 Euro.

Die deutschen Universitätsbibliotheken hatten durchschnittlich 88 Stunden pro Woche geöffnet, die zehn österreichischen Universitätsbibliotheken nur 68 Stunden pro Woche. Ein nationaler Vergleich der jeweiligen Mittelwerte der einschichtigen Universitätsbibliotheken zeigt, dass die deutschen Universitätsbibliotheken bei den Zieldimensionen Angebote, Nutzung, Entwicklung und auch beim Gesamttrug deutlich besser abgeschnitten haben als die österreichischen Universitätsbibliotheken, die nur bei der Zieldimension Effizienz vorne lagen.¹³

7.6 Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS)

Seit Jahren stellte eine umfassende österreichische Bibliotheksstatistik ein wichtiges Desiderat im österreichischen Bibliothekswesen dar. Dank einer von der OBVSG 2008 mit dem hbz abgeschlossenen Kooperation steht den im österreichischen Bibliothekenverbund vertretenen Bibliotheken die

Infrastruktur der Deutschen Bibliotheksstatistik – DBS (<http://www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/>) zur Verfügung; die Sammlung der statistischen Daten erfolgt zentral. Weil die Fragebögen der Deutschen Bibliotheksstatistik die Grundlage für die österreichische Bibliotheksstatistik bilden, ist eine länderübergreifende Auswertung und eine Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet. Die Betreuung der ÖBS erfolgt durch das hbz, das auch eine eigene Webpräsenz für die – auf freiwilliger Basis – teilnehmenden österreichischen Bibliotheken eingerichtet hat (<http://www.hbz-nrw.de/angebote/oebs/>).^{14 15} 2009 haben sich an der Erhebung der Daten für die ÖBS 2008 insgesamt 13 Universitätsbibliotheken von bundesstaatlichen Universitäten sowie acht Fachhochschulbibliotheken beteiligt.

8. NS-Provenienzforschung

Bibliotheken betreiben NS-Provenienzforschung mit dem Ziel, Bücher in ihren Beständen, die zwischen 1938 und 1945 geraubt und in der Folge unrechtmäßig erworben worden sind, vollständig zu dokumentieren und den rechtmäßigen Eigentümern oder deren Rechtsnachfolgern zu restituieren.

Nachdem die Universitätsbibliothek der Universität Wien 2004 als erste Universitätsbibliothek in Österreich mit der NS-Provenienzforschung begonnen hatte, widmeten sich 2009 die Universitätsbibliotheken von bereits sechs bundesstaatlichen Universitäten dem Thema NS-Provenienzforschung.

Im Rahmen des Bibliothekartages in Graz wurde eine Vortragsession dem Thema Provenienzforschung gewidmet; neben der Präsentation von Ergebnissen aus einzelnen Projekten wurde auch eine Podiumsdiskussion mit den Leiterinnen und Leitern der sechs Universitätsbibliotheken organisiert, die NS-Provenienzforschung betreiben (Universitätsbibliotheken der Universitäten Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Wien sowie der Medizinischen Universität Wien).¹⁶

Die Universitätsbibliothek Wien konnte 2009 als erste österreichische Universitätsbibliothek – insgesamt vier – Restitutionsen durchführen (Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek der AK Wien, Georg Petschek¹⁷, Moriz Kufner, Oscar Ladner).

Die innerhalb der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 2008 eingerichtete Arbeitsgruppe NS-Provenienzforschung organisierte 2009 drei Treffen, die dem Informationsaustausch und der gegenseitigen Unterstützung der Provenienzforschungsprojekte dienen (<http://www.univie.ac.at/voeb/kommissionen/ag-ns-provenienzforschung/>).

9. Ausblick

Im Bericht des Jahres 2008 über die Universitätsbibliotheken an den bundesstaatlichen Universitäten in Österreich, waren im Ausblick jene Themen angesprochen worden, die die gemeinsamen Aktivitäten der Universitätsbibliotheken 2009 dominieren würden. Sowohl die darin erwähnte Implementierung von Primo und damit der Einsatz von moderner Suchmaschinenteknologie als auch die Maßnahmen zur Ablieferung von Dissertationen in elektronischer Form an die Österreichische Nationalbibliothek haben sich im abgelaufenen Jahr bereits sehr gut entwickelt.

Handlungsbedarf besteht weiterhin bei der Problematik der seit dem Jahr 2000 unveränderten Basisfinanzierung des Österreichischen Bibliothekenverbundes, sowie – abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen – beim Aufbau institutioneller Repositorien.

Weitere wichtige Themen, die über den Kreis der bundesstaatlichen Universitäten hinaus alle wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich betreffen, und die bisher – von einigen wenigen Einzelinitiativen abgesehen – weitgehend Desiderate bilden, sind Nationale Lizenzierung, Nationale Hosting-Strategie, Forschungsdaten, Open Access, Rechtliche Rahmenbedingungen und Virtuelle Forschungsumgebungen. Ein gutes Beispiel für eine konzertierte Vorgehensweise, in der diese wichtigen Handlungsfelder professionell bearbeitet werden können, stellen die Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ der gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern in Deutschland (<http://www.gwk-bonn.de/>) sowie die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (<http://www.allianzinitiative.de/de/>) dar. Die Erstellung eines entsprechenden Gesamtkonzeptes für die Informationsinfrastruktur in Österreich sowie dessen Realisierung ist für die Zukunft des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes von entscheidender Bedeutung.

Mag. Bruno Bauer
Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien
A-1097 Wien, Währinger Gürtel 18-20
E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.ac.at

- 1 Bauer, Bruno: Universitätsbibliotheken in Österreich 2004-2006. – In: Bibliotheksdienst 41 (2007), H. 3, S. 269–286.
- 2 Bauer, Bruno: Nationale und internationale Kooperationen der österreichischen Universitätsbibliotheken 2007. – In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 61 (2008), H. 2, S. 21–31.
- 3 Bauer, Bruno: Nationale und internationale Kooperationen der österreichischen Universitätsbibliotheken 2008. – In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 62 (2009), H. 2, S. 51–66.
- 4 Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (Universitätsgesetz 2002 – UG). [BGBl. I Nr. 120/2002](#). Änderungen: [BGBl. I Nr. 21/2004](#), [BGBl. I Nr. 96/2004](#), [BGBl. I Nr. 116/2004](#), [BGBl. I Nr. 77/2005](#), [BGBl. I Nr. 74/2006](#), [BGBl. I Nr. 24/2007](#), [BGBl. I Nr. 87/2007](#), [BGBl. I Nr. 134/2008](#), [BGBl. I Nr. 81/2009](#). <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002128>.
- 5 Bundesgesetz über die Akkreditierung von Bildungseinrichtungen als Privatuniversitäten (Universitäts-Akkreditierungsgesetz - UniAkkG). [BGBl. I Nr. 168/1999](#). Änderungen: [BGBl. I Nr. 54/2000](#) [BGBl. I Nr. 2/2008](#). <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010142>.
- 6 Bundesgesetz über das Institute of Science and Technology – Austria. [BGBl. I Nr. 69/2006](#). <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004760>.
- 7 Bundesgesetz über die Universität für Weiterbildung Krems (DUK-Gesetz 2004). [BGBl. I Nr. 22/2004](#). <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003259>
- 8 Babitchev, Viktor ; Hamedinger, Wolfgang ; Putz, Michaela: Primo – ein Konsortialmodell für den Österreichischen Bibliothekenverbund (und darüber hinaus). – Präsentation im Rahmen des 30. Österreichischen Bibliothekartages in Graz, 16. September 2009. – Online im Internet: http://www.obvsg.at/fileadmin/files/obvsg/publ/bibtag09_primo_konsortialmodell.pdf.
- 9 Wissenschaftliches Bibliothekswesen feiert „10 Jahre Aleph im Österreichischen Bibliothekenverbund“. 12. Jänner 2009. – Online im Internet: <http://www.obvsg.at/uploads/media/PM-bibliothekenverbund-1.pdf>.
- 10 Behrens Neumann, Renate: Aus der 56. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 23. April 2009 in Wien. – In: Bibliotheksdienst 43 (2009), H. 8/9, S. 854–901 [über die OBVSG: S. 895–899].

- 11 Behrens Neumann, Renate: Aus der 57. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 4. und 5. November 2009 in Köln. – In: Bibliotheksdienst 44 (2010), H. 2, S. 149–197 [über die OBVSG: S. 194–195].
- 12 Vetmed-Uni hat beste wissenschaftliche Bibliothek des Landes. – In: derStandard.at, 09.07.2009. – Online im Internet: <http://derstandard.at/1246541813955/Vetmed-Uni-hat-beste-wissenschaftliche-Bibliothek-des-Landes>.
- 13 Bauer, Bruno: BIX an österreichischen Universitätsbibliotheken. – Präsentation im Rahmen des 30. Österreichischen Bibliothekartages in Graz, 16. September 2009. – Online im Internet: http://www.bix-bibliotheksindex.de/fileadmin/downloads/Bauer_Vortrag_BIX_Graz_16_9_2009.pdf.
- 14 Hamedinger, Wolfgang: Die Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS) – warum mit der DBS-Infrastruktur? Gründe für die Kooperation mit der DBS und dem Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen. – Präsentation im Rahmen des 30. Österreichischen Bibliothekartages in Graz, 17. September 2009. – Online im Internet: http://www.obvsg.at/fileadmin/files/obvsg/publ/bibtag09_oesterreichische_bibliotheksstatistik.mini.pdf.
- 15 Schiller, Robert: Österreichische Bibliothekstatistik. Das erste Berichtsjahr 2008 aus der Sicht der österreichischen Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken. Präsentation im Rahmen des 4. Leipziger Kongresses für Information und Bibliothek, 16. März 2010. – Online im Internet: http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2010/868/pdf/Vortrag_Schiller_Leipzig_2010.pdf.
- 16 Bauer, Bruno: Provenienzforschung an österreichischen Universitätsbibliotheken. Recherche und Restitution von NS-Raubgut an den Universitäten Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg und Wien. – In: Bibliotheksdienst 43 (2009), H. 11, S. 1123–1130.
- 17 Stumpf, Markus: „Der Jude ist bereits in Amerika.“ Provenienzforschung und Restitution im Fall Georg Petschek. – In: Mitteilungen der VÖB, 62 (2009) Heft 4, S. 20–27.